



Deutsche Gesellschaft für
Ur- und Frühgeschichte e.V.

DGUF-Büro
An der Lay 4
D - 54578 Kerpen-Loogh
Tel.: 06593 - 98 96 42
Fax: 06593 - 98 96 43
Email: buero@dguf.de
Web: www.dguf.de

DGUF-Newsletter vom 20. 4. 2015

1. DGUF-Nachrichten

- 1.1. DGUF-Tagung 2015: Programm online, Anmeldung offen
- 1.2. Archäologische Informationen: englischsprachiger Auftritt komplettiert

2. Tagungen und Veranstaltungen

- 2.1. Jahrestagung des MOVA und WSVA (Erfurt, 15.-18.6.)
- 2.2. dArV-Jahrestagung: "Forschungspolitik" (Innsbruck, 19.-21.6.)
- 2.3. "Bürger Künste Wissenschaft. Citizen Science in Kultur und Geisteswissenschaften" (Erfurt, 21.23.9.; CfP bis 15.5.)
- 2.4. Symposium "100 years of the Bonn-Oberkassel double burial. New research on the Federmesser-Gruppen/Azilian" (Bonn, 23.-25.10., CfP bis 15.6.)
- 2.5. "40 Jahre Museumsdorf Düppel" (Berlin, 18.5.)
- 2.6. Internationale FachsCHAftentagung (Jena, 22.-25.5.)
- 2.7. Archäologischen Arbeitsgemeinschaft Werkzeuge & Waffen (Veste Coburg, 25.-28.6.; CfP bis 30.4.)
- 2.8. ARCHAEOworks3 und ARCHAEOskills5 (Berlin, 8.-10.5.)

3. Forschung

- 3.1. Aktuelle Ausgrabungen in den Medien
- 3.2. Aktuelle Forschung in den Medien

4. Kulturgutschutz

- 4.1. Aktuelles rund um Kulturgutschutz in den Medien
- 4.2. Absehbare Folgenlosigkeit: Petition zum Erhalt der Fundstätten und Altertümer in Syrien und im Irak
- 4.3. 40 Jahre "human impact" auf die archäologischen Fundplätze im Libanon
- 4.4. Petition pro Kantonsarchäologie Schaffhausen offiziell übergeben
- 4.5. Programmhinweis: "Raubgräber - Ein Feature über die Gier der Sammler"

5. Ausbildung, Job-Themen und Personalialia

- 5.1. Klassische Archäologie in Leipzig gerettet!?

6. Open Access & Open Data

- 6.1. Archäologische Informationen 16, 1993 neu im Open Access

7. Ausstellungen und Museen

- 7.1. "Wir haben ein berühmtes Monster in unserer Kollektion" – Wie erfolgreich ist Twitter in der Museumskommunikation?
- 7.2. Das Frankfurter Städel macht seine komplette Sammlung digital – und gibt damit Deutungshoheit ab
- 7.3. "Kein Zögern, die Reise lohnt sich." Zur Ausstellung "Ich Mann, du Frau. Feste Rollen seit Urzeiten?" im Freiburger Colombischlössle (bis 17.5.)
- 7.4. Pont d'Arc: Kopie der Chauvet-Höhle eröffnet

8. Und sonst ...

- 8.1. Kulturgut und Tourismus: Bedeutung der Kultur als Reisemotiv wächst
- 8.2. Stonehenge-MOOC bei Iversity: Lehrreiche Kritik
- 8.3. "Vergessene Bodenschätze" - ein feiner Beitrag des Saarländischen Rundfunks zur Archäologie im Saarland

Amtsgericht Bonn, Register-Nr. 20 VR 3445
Europäische Kommission, Register-Nr. 822 779 714 27-06
Konto Nr. 1430 73734, Nassauische Sparkasse, BLZ 510 500 15
IBAN: DE26 5105 0015 0143 0737 34, SWIFT-BIC: NASSDE55XXX



- 8.4. Zu kurz gesprungen - Ulf Ickerodt bespricht Claudia Theune-Vogt: "Archäologie an Tatorten des 20. Jahrhunderts"
- 8.5. ZEIT kritisiert Big Data - implizit zumindest
- 8.6. Filmfundstück: "Castle: Wrapped Up In Death" (USA 2011) – die Effektivität einer Erzähltradition



DGUF-Büro
 An der Lay 4
 D - 54578 Kerpen-Loogh
 Tel.: 06593 - 98 96 42
 Fax: 06593 - 98 96 43
 Email: buero@dguf.de
 Web: www.dguf.de

9. Impressum und Redaktionshinweise

= = = = =

1.1 DGUF-Tagung 2015: Programm online, Anmeldung offen

Vom 14. bis 17.5. setzen wir uns in Tübingen intensiv mit dem Thema "Schafft sich die Öffentlichkeit eine andere Archäologie? Analysen einer Machtverschiebung" auseinander. Während die finanzielle und politische Basis des staatlichen archäologischen Arbeitens schwächer wird, ist Archäologie für viele Bürger ein attraktives Abenteuer. Die Gesellschaft schafft sich die Archäologie, die sie haben möchte, digitale Technologien erleichtern dies. Beispielsweise machen Sondengänger mit vieltausendfach angeklickten Videos Lust auf die selbstorganisierte Schatzsuche, ihnen gelingen Reichweiten und damit ein Einfluss, der früher nie möglich gewesen wäre. "Citizen Science" boomt, die Archäologie zögert aber: Weit verbreitet ist die Angst, dass durch die Motivation breiterer Bevölkerungsschichten, sich aktiv an Archäologie zu beteiligen, zusätzliche Arbeit, zusätzlicher Aufwand und bedeutende zusätzliche Kosten auf eine ohnehin schon unterfinanzierte und überlastete archäologische Institutionenlandschaft zukommen. Wenn jeder "selbst Archäologie machen" kann, wo bleiben wir als "höchste" Instanz in archäologischen Fragen? Immer stärker steht das Fach neben all dem, ohne zu handeln, und wird so zur Nebensächlichkeit seiner eigenen Thematik. Die Tagung beleuchtet die Facetten eines komplexen und tiefgreifenden Veränderungsprozesses, der bereits begonnen hat und die berufliche Zukunft aller Archäologen tangiert. Auf der Tagungs-Exkursion am 17.5. besuchen wir das Urgeschichtliche Museum Blaubeuren mit seinen kostbaren Originalen, u. a. den Flötenfragmenten aus dem Geißenklösterle und dem Hohle Fels, der Venus vom Hohle Fels. Prof. Nicholas Conard PhD führt uns im Anschluss durch die Höhlen Geißenklösterle, Sirgenstein und Hohle Fels. Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme an unserer Jahrestagung, auf viele interessante Vorträge und lebendigen Austausch! Die Anmeldung ist online bis zum 4.5. möglich, danach vor Ort im Tagungsbüro

Ausführliches Tagungsprogramm mit allen Abstracts und weiteren Informationen zur Anmeldung, Unterkunft und Anreise: <http://www.dguf.de/index.php?id=348>

1.2. Archäologische Informationen: englischsprachiger Auftritt komplettiert

Ein zeitgemäßer Webauftritt für eine wissenschaftliche Zeitschrift ist ein umfangreiches Projekt, weil es nicht ausreicht, ein paar Aufsätze online zu stellen, sondern darüber hinausgehend unterschiedlichste Informationsbedürfnisse abzudecken sind. Die Archäologischen Informationen sind dabei in den vergangenen Wochen wieder einen Schritt weiter gekommen: Wesentliche Informationen über die Zeitschrift - für Autoren und Fachgutachter, Leser, Abonnenten und Käufer - sind jetzt auch in englischer Sprache verfügbar. So können unsere englischsprachigen Fachkollegen und Autoren nun selbst nachlesen, dass die Archäologischen Informationen von ihnen z. B. keine Publikationsgebühren (APCs) verlangen, wie es etwa in Großbritannien für Open-Access-Zeitschriften weithin üblich ist.

<http://www.archaeologische-informationen.de>

2.1. Jahrestagung des MOVA und WSVA (Erfurt, 15.-18.6.)

Die 21. Jahrestagung des Mittel- und Ostdeutschen Verbandes für Altertumsforschung (MOVA) findet vom 15. - 18.6. in Erfurt statt, und zwar gemeinsam mit dem Südwestdeutschen Verband für Altertumsforschung (WSVA). Die Anmeldung zur Tagung ist nun über die Website des MOVA möglich. Die Tagungsgebühr (35 Euro, ermäßigt 25 Euro) ist erheblich niedriger als

Amtsgericht Bonn, Register-Nr. 20 VR 3445
 Europäische Kommission, Register-Nr. 822 779 714 27-06
 Konto Nr. 1430 73734, Nassauische Sparkasse, BLZ 510 500 15
 IBAN: DE26 5105 0015 0143 0737 34, SWIFT-BIC: NASSDE55XXX



2014 in Berlin, eine Anmeldefrist wird auf der Website nicht genannt. Das konkrete Tagungsprogramm steht naheliegenderweise noch aus, aber aus der Anmelde-Website geht eindeutig hervor, welche AGs an der Erfurter Tagung teilnehmen (vgl. DGUF-Newsletter vom 23.3. Punkt 9.3.).

<http://mova-online.de/events/anmeldung-21-jahrestagung-des-mittel-und-ostdeutschen-verbandes-fur-altertumsforschung/>



DGUF-Büro
An der Lay 4
D - 54578 Kerpen-Loogh
Tel.: 06593 - 98 96 42
Fax: 06593 - 98 96 43
Email: buero@dguf.de
Web: www.dguf.de

2.2. dArV-Jahrestagung: "Forschungspolitik" (Innsbruck, 19.-21.6.)

Der Deutsche Archäologenverband (dArV) hat für seine Jahrestagung in diesem Jahr das Rahmenthema "Forschungspolitik" gewählt. Es soll der Zusammenhang von Geldgebern, Gutachtern, Trends und der Bewilligung von Forschungsmitteln beleuchtet werden. Unter den Vortragenden bzw. Diskutanten sind Uta Halle, Friederike Fless und Sabine Ladstätter. Eine Vorabversion des Tagungsprogramms steht jetzt auf der Website des dArV bereit. Die Anmeldung zur Tagung ist offen und bis spätestens 12.6. gewünscht.

<http://www.darv.de>

2.3. "Bürger Künste Wissenschaft. Citizen Science in Kultur und Geisteswissenschaften" (Erfurt, 21.23.9.; CfP bis 15.5.)

Im Bereich von Geisteswissenschaften und Kultureinrichtungen wächst der Bestand sowohl an Laienwissen als auch an digitalen Daten rapide. Es fehlt aber oft an entsprechenden Möglichkeiten, mit diesen wissenschaftlich umzugehen. Mit der professionellen Umsetzung von Citizen-Science-Projekten wird die Basis dafür gelegt. Um die Grundlagen für den Erfolg entsprechender Projekte zusammenzutragen, möchte die Fachkonferenz "Bürger Künste Wissenschaft. Citizen Science in Kultur und Geisteswissenschaften" mit dem Schwerpunkt Geisteswissenschaften, Museen und universitäre Sammlungen in einer Kombination aus klassischer Konferenz und Barcamp die Gelegenheit zu geben, sich über Ideen und Best-Practice-Beispiele auszutauschen. Der CfP ist bis 15.5. geöffnet, die Anmeldung zur Tagung ist bereits möglich.

http://kartenlabor.uni-erfurt.de/projekte/buerger_kuenste_wissenschaft/call-for-papers/

2.4. Symposium "100 years of the Bonn-Oberkassel double burial. New research on the Federmesser-Gruppen/Azilian" (Bonn, 23.-25.10., CfP bis 15.6.)

Anlass des Symposiums ist das 100-jährige Jubiläum der Entdeckung der späteiszeitlichen Doppelbestattung von Bonn-Oberkassel und der Abschluss des mehrjährigen Forschungsprojekts zu diesem bedeutenden Fundkomplex. Auf dem Symposium von LVR-LandesMuseum Bonn, Universität Bonn und LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland sollen folgende Themenfelder des Spätpaläolithikums diskutiert werden: 1. New research on the double burial of Oberkassel, 2. Humans and environment in the Late Pleistocene, 3. Other communications (site reports, presentations of materials, technology, etc.). Der CfP ist bis 15.6. offen, Tagungssprache ist Englisch.

Infos und Anmeldung unter: http://www.vfgarch.uni-bonn.de/aktuelles_vfg

2.5. "40 Jahre Museumsdorf Düppel" (Berlin, 18.5.)

Das 1975 gegründete Freilichtmuseum Düppel im Berlin-Zehlendorf feiert sein 40-jähriges Bestehen. Das Museum stellt eine mittelalterliche Siedlung in Brandenburg um 1200 dar, wobei außer den Gebäuden auch die zeitgenössische Landschaft und Umwelt rekonstruiert sind. Einzelne Wirtschaftstiere werden in Rückzüchtungen oder als nachhaltig gepflegte alte Rassen gezeigt. Auf der Jubiläumstagung beleuchten namhafte Experten die wissenschaftlichen Hintergründe, die der Museumsbetrieb in seinen Alltag umsetzt.

Symposium "40 Jahre Museumsdorf Düppel": <http://www.dueppel.de/symposien/>

2.6. Internationale Fachschafentagung (Jena, 22.-25.5.)

Mit der diesjährigen Internationalen Fachschafentagung beehrt der DASV e. V. sein zehnjähr-

Amtsgericht Bonn, Register-Nr. 20 VR 3445
Europäische Kommission, Register-Nr. 822 779 714 27-06
Konto Nr. 1430 73734, Nassauische Sparkasse, BLZ 510 500 15
IBAN: DE26 5105 0015 0143 0737 34, SWIFT-BIC: NASSDE55XXX



riges Jubiläum. Im Fokus des Programms steht das Thema "Bologna-Reform" und somit eine Rückkehr auf jenes Thema, das die Gründung des DASV seinerzeit wesentlich ansob. Näheres zum Programm und zur Anmeldung findet sich auf der erheblich renovierten Website des DASV. <http://dasv-ev.org/ifata.html>



DGUF-Büro
An der Lay 4
D - 54578 Kerpen-Loogh
Tel.: 06593 - 98 96 42
Fax: 06593 - 98 96 43
Email: buero@dguf.de
Web: www.dguf.de

2.7. Archäologischen Arbeitsgemeinschaft Werkzeuge & Waffen (Veste Coburg, 25.-28.6.; CfP bis 30.4.)

Die AG Werkzeuge und Waffen trifft sich 2015 auf der Veste Coburg und lädt zu Vortragseinreichungen ein. Besonders willkommen sind Vorträge zu Herstellungsaspekten / Rekonstruktionen von Waffen, Waffen im Versuch, anthropologische Befunde zur Wirkung von Waffen, Verteilung von Waffen (Geschosse / Geschosspitzen etc.) auf Schlachtfeldern etc., ethnographische / historische Waffenbeispiele in Anwendung und Wirkung sowie Bestattungen mit Fernwaffenbeigaben, z. B. Pfeilspitzen (Jäger-Krieger-Todesursache?). Die Vortragsprachen sind deutsch und englisch, die Dauer der Vorträge soll 30 Min. betragen. Anmeldungen mit Vortragstitel und kurzem Abstract bis zum 30.4. an den Sprecher der AG, Dr. Eric Biermann, eric.biermann@werkzeugeundwaffen.de. https://www.academia.edu/11796781/Arbeitsgemeinschaft_Werkzeuge_and_Waffen_Work_group_Tools_and_Weapons

2.8. ARCHAEOworks3 und ARCHAEOskills5 (Berlin, 8.-10.5.)

Der Dachverband archäologischer Studierendenvertretungen e. V. (DASV e. V.) veranstaltet am zweiten Maiwochenende die archäologische Berufsmesse ARCHAEOworks3 und die Workshopreihe ARCHAEOskills5, die sich vor allem an Studierende der Archäologie und verwandter Disziplinen richten. Die angebotenen Workshops haben bereits großen Zuspruch gefunden, sodass teilweise nur noch wenige Plätze verfügbar sind. Für die Messe konnten Aussteller aus verschiedensten Disziplinen gewonnen werden. Zusätzlich wurden für das Rahmenprogramm weitere Veranstaltungen organisiert: Dank der Kooperation mit den Staatlichen Museen Berlin können Museumsführungen im Museum für Vor- und Frühgeschichte, im Alten Museum, Vorderasiatischen Museum sowie Ägyptischen Museum und Papyrussammlung angeboten werden. Begleitend wird außerdem ein Vortragsprogramm laufen, das Berufsperspektiven, Spezialdisziplinen, Methoden der Archäologie und Kulturgüterschutz behandelt. Das Abendprogramm bietet am Samstagabend eine exklusive Vorführung des Films "Dance of the Maize God" sowie eine Eröffnungsveranstaltung am Freitagabend, die das umfangreiche Programm dieses Wochenendes einleiten wird.

<http://dasv-ev.org/archaeoworks.html> und <https://www.facebook.com/archaeoworks>

3.1. Aktuelle Ausgrabungen in den Medien

"Weiße Mauer von Ägyptens ältester Hauptstadt Memphis entdeckt" (Selket's Blog, 18.4.): <http://blog.selket.de/aus-der-archaeologie/weiße-mauer-von-aegyptens-aeltester-hauptstadt-memphis-entdeckt>

Ägypten: "Siedlung der Merimde-Kultur größer als bislang angenommen" (Selket's Blog, 10.4.): <http://blog.selket.de/aus-der-archaeologie/siedlung-der-merimde-kultur-groesser-als-bislang-angenommen?utm>

Johanniskirche in Mainz: "Tiefer Blick in christliche Geschichte" (FAZ, 6.4.): <http://www.faz.net/aktuell/rhein-main/region/grabungen-in-der-st-johanniskirche-in-mainz-13522828.html>

"Grabung auf dem Zürcher Münsterhof: Ein Babygrab und DNA aus Eckzähnen" (NZZ, 25.3.): <http://www.nzz.ch/zuerich/stadt-zuerich/ein-babygrab-und-neue-fakten-zur-stadtgeschichte-1.18509418>

"Excellently preserved, complete crossbow from 2,200 years ago found at Terracotta Warrior site" (Ancient Origins, 24.3.): <http://www.ancient-origins.net/news-history-archaeology/excellently-preserved-crossbow-2200-years-ago-terracotta-020269>

Amtsgericht Bonn, Register-Nr. 20 VR 3445
Europäische Kommission, Register-Nr. 822 779 714 27-06
Konto Nr. 1430 73734, Nassauische Sparkasse, BLZ 510 500 15
IBAN: DE26 5105 0015 0143 0737 34, SWIFT-BIC: NASSDE55XXX



3.2. Aktuelle Forschung in den Medien

"Die Suche nach den ersten Giftpfeilen" (Spiegel, 17.4.):

<http://www.spiegel.de/wissenschaft/mensch/praedynastik-6000-jahre-alte-giftpfeile-a-1029007.html>

"Vorgeschichte und Historie von Kasachstan: Archäologie schreibt Geschichte" (NZZ, 11.4.):

http://www.nzz.ch/feuilleton/kunst_architektur/archaeologie-schreibt-geschichte-1.18519543

"Ornaments shed light on human transition from hunter gatherer to farmer" (Pressemitteilung PloS, 8.4.):

http://www.eurekalert.org/pub_releases/2015-04/p-osl040215.php

"Don't farm on me: Northern Europeans to Neolithic interlopers" (Pressemitteilung New York University, 8.4.):

<http://www.nyu.edu/about/news-publications/news/2015/04/08/dont-farm-on-me-northern-europeans-to-neolithic-interlopers.html>

"Greenland Vikings outlived climate change for centuries" (ScienceNordic, 5.4.):

<http://sciencenordic.com/greenland-vikings-outlived-climate-change-centuries>

"Vormensch aus Südafrika: Little Foot soll fast vier Millionen Jahre alt sein" (Spiegel, 2.4.):

<http://www.spiegel.de/wissenschaft/mensch/vormensch-little-foot-lebte-bereits-vor-4-millionen-jahren-a-1026690.html>

"Fund aus der Altsteinzeit: Hallescher Wissenschaftler bestimmt 300.000 Jahre alte Eierschalen" (Pressemitteilung Universität Halle-Wittenberg, 31.3.):

http://pressemitteilungen.pr.uni-halle.de/index.php?modus=pmanzeige&pm_id=2389

4.1. Aktuelles rund um Kulturgutschutz in den Medien

Südtirol: "Denkmalpflege vor der Zerschlagung: Grüne schlagen Alarm" (Südtirol Online, 15.4.):

<http://www.stol.it/Artikel/Politik-im-Ueberblick/Lokal/Denkmalpflege-vor-der-Zerschlagung-Gruene-schlagen-Alarm>

Gespräch mit Michael Müller-Karpe über Deutschland als Drehscheibe für den Handel mit Raubkunst: "'Wettlauf mit der Zeit'" (Die Zeit, 3.4.):

<http://www.zeit.de/2015/09/illegaler-handel-raubkunst-islamsicher-staat-gesetz>

"Reaktionen auf den IS-Kulturterror (Syrien und Irak im März 2015)" (Archaeologik, 2.4.):

<http://archaeologik.blogspot.de/2015/04/reaktionen-auf-den-is-kulturterror.html>

"Islamic State and the 'blood antique' trade" (BBC, 2.4.):

<http://www.bbc.com/culture/story/20150402-is-and-the-blood-antique-trade>

4.2. Absehbare Folgenlosigkeit: Petition zum Erhalt der Fundstätten und Altertümer in Syrien und im Irak

Eine aktuelle, öffentliche Petition "Défense du patrimoine irakien" dreier französischer Fachkollegen richtet sich "an die wissenschaftliche Gemeinschaft". Anlass zum Start der Petition vor rund einem Monat waren die berichteten Zerstörungen in Mosul, Niniveh, Hatra und Nimrud. Der Petitionstext adressiert die internationale Gemeinschaft, die Vereinten Nationen, die UNESCO und eine nicht näher beschriebene internationale Koalition, die sich alle an die irakische Regierung wenden sollen. Selbst gesetzt haben sich die Initiatoren 2.500 Unterschriften, aktuell sind knapp 1.700 davon erreicht. Seit Wochen steht der Zähler fast still, obwohl in Frankreich, Belgien, Deutschland etc. wohlmeinende Fachkollegen einander zum Zeichnen auffordern. Wen wundert dieser Misserfolg? Schwerste Mängel lassen sich bei dieser Petition nicht übersehen: Die Petenten haben sich offenkundig nicht überlegt, wer außer den Fachkollegen zeichnen soll, an wen konkret sie die Unterschriften schicken wollen, was genau bewirkt werden soll. Nicht einmal 1.700 Personen fordern allen Ernstes, Milliarden von Menschen und diverse politische Steuerungssysteme, die teilweise nicht beschrieben werden, sollen aktiv werden - irgendwie. Gut gemachte Petitionen können zielführend und von hohem Effekt für die Archäologie sein. Für die Petenten bedeutet das immer sehr hohen Aufwand. Schnell einen kleinen Text im "Man müsste mal ..." -Duktus zu formulieren, reicht nicht. Wenn lediglich die immer gleichen Fachkollegen die immer gleichen Aufrufe zeichnen, wenn Bürger überhaupt



DGUF-Büro
An der Lay 4
D - 54578 Kerpen-Loogh
Tel.: 06593 - 98 96 42
Fax: 06593 - 98 96 43
Email: buero@dguf.de
Web: www.dguf.de

Amtsgericht Bonn, Register-Nr. 20 VR 3445
Europäische Kommission, Register-Nr. 822 779 714 27-06
Konto Nr. 1430 73734, Nassauische Sparkasse, BLZ 510 500 15
IBAN: DE26 5105 0015 0143 0737 34, SWIFT-BIC: NASSDE55XXX



nicht erreicht werden, wenn das Ziel ungenau und völlig unrealistisch ist, dann nimmt das Mittel "Petition" insgesamt Schaden. Es verliert massiv an Glaubwürdigkeit, wenn es inflationär eingesetzt wird, wenn es so gemacht ist, dass es absehbar folgenlos bleiben wird. Diese Petition tut der Sache keinen Gefallen.

Petition "Défense du patrimoine irakien": <https://www.change.org/p/la-communaut%C3%A9-scientifique-d%C3%A9fense-du-patrimoine-irakien>

4.3. 40 Jahre "human impact" auf die archäologischen Fundplätze im Libanon

Der US-Amerikaner Stephen H. Savage, ein bekannter Nahost-Archäologe, der auch eine nützliche Website zur Archäologie Jordaniens und des Vorderen Orients betreibt und am "Digital Archaeological Atlas of the Holy Land" (DAAHL) mitwirkt, legt einen Bericht vor, der im Rahmen eines NASA-Projektes ("NASA ROSES 2009") entstand. Vorwiegend anhand von Fernerkundungen mit Satellitenbildern beschreibt er die Veränderungen an archäologischen Fundplätzen im Libanon, wobei Savage nach Möglichkeit ergänzend weitere Quellen hinzuzieht. Aus mehr als 1.300 bekannten Fundplätzen wurden exemplarisch 82 Tells ausgewählt und näher untersucht. Nüchtern beschreibt er die umfangreichen Schäden bis hin zu Totalverlusten (z. B. Kamid el-Loz), die vor allem auf unterschiedlichste Kriege und Bürgerkriege zurückgehen. Mal waren Tells Stationierungsort von Panzern und Geschützen, die dort eingegraben werden, mal sind sie Angriffsziel, und zwischendurch Objekt von Plünderungen. Oft gehen große Schäden aber auch auf gewöhnliche landwirtschaftliche Nutzung und vor allem den Siedlungsausbau zurück. Zusammenfassend schreibt Savage: "There was reason to hope that the damage seen from warfare and looting during the Lebanese wars would decline as stability returned to Lebanon. For a few years, this appeared to be the case, though the Lebanese government has not been able to exercise effective control over the Beqa'a Valley. Sites there continue to be looted up to the present day."

Savage, St. H. (2015). Forty Years of Modern Human Impact on Ancient Sites in Lebanon, Based on Comparative Satellite Image Classification.:

https://www.academia.edu/11976392/Forty_Years_of_Modern_Human_Impact_on_Ancient_Sites_in_Lebanon_Based_on_Comparative_Satellite_Image_Classification

4.4. Petition pro Kantonsarchäologie Schaffhausen offiziell übergeben

Die Petition zum arbeitsfähigen Erhalt der Kantonsarchäologie Schaffhausen (DGUF-Newsletter vom 8.2. Nr. 4.2., vom 23.3. Punkt 9.12.) wurde am 7.4. dem Schaffhauser Regierungsrat förmlich übergeben. Die Petition hat die beachtliche Zahl von 5.090 Unterschriften erreicht. Die Übergabe dieser auf die Archäologie gemünzten Petition wird überschattet von einer übergreifenden Petition gegen das Gesamtpaket an Sparmaßnahmen am kantonalen Haushalt Schaffhausens, über das die Bürger am 12.4. offiziell und förmlich abstimmten. Diese Petition erhielt mit 54,4 % der Stimmen eine breite Zustimmung, womit der kantonale Haushalt 2015 zurückgewiesen ist. Der neu gewählte Regierungsrat steht nun vor einem nicht kleinen Problem, da das Wahlversprechen der Regierungsmehrheit, keine Steuererhöhungen durchzuführen, nicht leicht umsetzbar ist, wenn die Bürger umgekehrt alle Sparmaßnahmen zurückweisen. So sind die 5.090 Stimmen pro Kantonsarchäologie derzeit eingebettet in einen komplexen übergreifenden politischen Prozess, dessen Lösung offen ist.

"Petition gegen Kahlschlag bei Schaffhauser Kantonsarchäologie" (Bluewin, 7.4.):

<http://www.bluewin.ch/de/news/regional/region-east/2015/4/7/petition-gegen-kahlschlag-bei-schaffhauser-kantons.html>

"Gegen die Budgetkürzungen bei der Archäologie regt sich Widerstand" (Schaffhauser Nachrichten, 8.4.): http://www.pro-archaeologie.ch/temporary/files/general/artikel_sn_20150408.pdf

"Schaffhausen ohne Budget: In der Sparfalle" (NZZ, 13.4.): <http://www.nzz.ch/schweiz/in-der-sparfalle-1.18521545>

"Wie weiter nach 'Nein' zum Budget?" (Radio Munot, 13.4., 3:23 Min.):



DGUF-Büro
An der Lay 4
D - 54578 Kerpen-Loogh
Tel.: 06593 - 98 96 42
Fax: 06593 - 98 96 43
Email: buero@dguf.de
Web: www.dguf.de

Amtsgericht Bonn, Register-Nr. 20 VR 3445
Europäische Kommission, Register-Nr. 822 779 714 27-06
Konto Nr. 1430 73734, Nassauische Sparkasse, BLZ 510 500 15
IBAN: DE26 5105 0015 0143 0737 34, SWIFT-BIC: NASSDE55XXX



http://www.radiomunot.ch/news/2015/04/13/wie_weiter_nach_nein_zum_budget

4.5. Programminweis: "Raubgräber - Ein Feature über die Gier der Sammler"

Der Handel mit illegalen Antiken floriert weltweit. Kulturgüter - etwa aus Ägypten, Syrien und dem Irak - sind bei Sammlern sehr gefragt. Weitgehend unbeachtet von Politik und Gesellschaft hat sich eine große Schmuggelindustrie gebildet. Denn nach Waffen und Drogen ist der Handel mit Raubkunst weltweit der drittgrößte illegale Markt. Experten schätzen ihn auf ein Volumen von sechs bis acht Milliarden Euro pro Jahr. Dennoch gilt der Verkauf und Erwerb von geschmuggelter Kunst als Kavaliersdelikt. Dabei eignet er sich für Kriminelle nicht nur als Methode zur Geldwäsche. Auch Terrornetzwerke wie der IS sind vermutlich in den Kunsthandel involviert und könnten ihn so als Einnahmequelle nutzen. NDR-Autor Günther Wessel spricht im neuen ARD Radiofeature "Raubgräber - Ein Feature über die Gier der Sammler" mit Kunstschmugglern, Archäologen und Sammlern – und reist selbst zu illegalen Ausgrabungsstätten in Ägypten. Zu hören ist das neue ARD Radiofeature ab Mittwoch, 22.4., in sieben Wort- und Kulturwellen der ARD. Die Sendetermine: SWR 2: 22.4., 22:03 Uhr; BR 2: 25.4., 13:05 Uhr; SR 2: 25.4., 17:04 Uhr; NDR info: 26.4., 11:05 Uhr; WDR 5: 26.4., 11:05 Uhr; Nordwestradio (RB): 26.4., 16:05 Uhr; hr2-kultur: 26.4., 18:05 Uhr. Das Feature kann auch online gehört werden unter <http://www.ard.de/home/radio/Raubgraeber/1656878/index.html>



DGUF-Büro
An der Lay 4
D - 54578 Kerpen-Loogh
Tel.: 06593 - 98 96 42
Fax: 06593 - 98 96 43
Email: buer@dguf.de
Web: www.dguf.de

5.1. Klassische Archäologie in Leipzig gerettet!?

Die von einer vollständigen Schließung bedrohte Klassische Archäologie an der Universität Leipzig scheint gerettet (vgl. DGUF-Newsletter vom 3.2.2014 Punkt 6.8.; vom 7.3.2014 Punkt 6.6.; vom 13.7.2014 Punkt 7.6.). Jedenfalls dürfen zum WS 2015/16 entgegen bisheriger Planungen wieder Studierende angenommen werden und sich einschreiben. Da solch eine Einschreibung seitens der Universität das Versprechen impliziert, das Studium dann auch - zumindest innerhalb vernünftiger Zeit - am Ort abschließen zu können, darf dies als Signal gelesen werden, das Fach an der Universität Leipzig nicht unmittelbar einzustellen. "Archäologie Leipzig darf weiter immatrikulieren" (Blog Ausgraben statt Begraben - Archäologie in Sachsen erhalten!, 18.3.): <https://ausgraben.wordpress.com/>

6.1. Archäologische Informationen 16, 1993 neu im Open Access

Beide Bände des Jahrgangs 1993 der Archäologischen Informationen sind jetzt retrodigitalisiert und im Open Access verfügbar. Schwerpunktthema beider Bände ist "Neolithisierung". Dabei beleuchtet der erste Band 16/1 vor allem Fälle und Modelle der Neolithisierung jenseits des Raumes der mitteleuropäischen Bandkeramik bis hin nach Afrika. Mit besonderem Vergnügen und Kenntnisgewinn hat der Newsletter-Autor dabei den Aufsatz von Jürgen Hoika wieder gelesen, der am Anfang eine sorgfältig recherchierte und belebte Forschungsgeschichte des Begriffs Neolithikum bietet, die bis weit vor Gordon Childe ins 19. Jahrhundert zurückgreift. Band 16/2 bietet vor allem jenen aufregenden und einflussreichen Aufsatz von Andreas Tillmann, der sich mit klugen Argumenten gegen die bis anhin übliche Sicht der bandkeramischen Landnahme aussprach. Ein Aufsatz, der eine rege Diskussion anstieß (u. a. Arch. Inf. 17, 1994 und 26, 1993) und durch spätere Erkenntnisse vielfach bestätigt wurde. Ein weiteres Forum wurde im Jahrgang 1993 begründet: "Zu Form und Inhalt des Grundstudiums der Ur- und Frühgeschichte", erwachsen aus einer studentischen Initiative in Berlin, Freiburg, Hamburg, Kiel und Tübingen. Deren Konzept zur Verbesserung des Studienbeginns wurde im Band 16/1 publiziert, und hat anschließend dank der Initiative der Redaktion der Arch. Inf. zahlreiche Antworten von deutschen Hochschullehrern erhalten.

<http://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/arch-inf/issue/view/2013>

<http://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/arch-inf/issue/view/2014>

Amtsgericht Bonn, Register-Nr. 20 VR 3445
Europäische Kommission, Register-Nr. 822 779 714 27-06
Konto Nr. 1430 73734, Nassauische Sparkasse, BLZ 510 500 15
IBAN: DE26 5105 0015 0143 0737 34, SWIFT-BIC: NASSDE55XXX



7.1. "Wir haben ein berühmtes Monster in unserer Kollektion" – Wie erfolgreich ist Twitter in der Museumskommunikation?

Ende März fand bei Twitter die #MuseumWeek statt: Sieben Tage und unter sieben Hashtags twitterten 2.200 Museen, darunter ca. 70 deutsche. "Ein Vermittlungs-Stakkato in 140 Zeichen" nennt die "Welt" das in einem Artikel, der sich kritisch mit dem Erfolg auseinandersetzt, die der Einsatz von Twitter in der musealen Außenkommunikation bringt oder auch nicht. Die Tweets der Museen, die der Artikel zitiert, klingen stellenweise arg nach BuzzFeed: "Wir haben ein berühmtes Monster in unserer Kollektion" versucht beispielsweise das Smithsonian den Nutzer zum Klicken und damit zum virtuellen Besuch zu überreden. Doch was bringt das? "Das Herumklicken führt mal ins Kuriositätenkabinett, mal zum Onlineshop oder in eine Art Jugend-forscht-Klassenzimmer. Das macht Spaß, auch wenn die kurzen Tweets häufig schon an der Oberfläche zerplatzen." Selbst kleinere Museen twitterten mittlerweile, konstatiert die "Welt". Doch es falle auf, dass die meisten Tweets von Kulturschaffenden stammen – wo bleibe der normale Besucher, wo das vielbeschworene "junge Publikum"? Wo und vor allem zwischen wem finde Interaktion denn statt? Unterhält sich hier eine recht geschlossene Gruppe derer, die einander eh kennt? "Irgendwie", schreibt die "Welt", "fühlt man sich an eine Museumsführung erinnert, bei der 20 müde Schüler schweigend um den verzweiferten Animator rumstehen." Nur weil man twittert, sei die hierarchische Struktur in der Museumsvermittlung noch lange nicht aufgebrochen. "#MuseumWeek. Twitttern allein lockt keine jungen Leute ins Museum" (Welt, 27.3.): <http://www.welt.de/kultur/kunst-und-architektur/article138860954/Twitttern-allein-lockt-keine-jungen-Leute-ins-Museum.html>

7.2. Das Frankfurter Städel macht seine komplette Sammlung digital – und gibt damit Deutungshoheit ab

Zum 200. Gründungstag Ende März gründete sich das Frankfurter Städel sozusagen neu. Es baut seine Vermittlungsmöglichkeiten in den digitalen Raum aus, formuliert es Städel-Direktor Max Hollein. Mit dem "Digitorial" können sich Besucher jetzt schon vor einem Ausstellungsbesuch bzw. unabhängig von ihm gründlich informieren und vorbereiten. Im Fokus steht aber die nagelneue digitale Sammlung, in der bisher 600 Werke erfasst sind und die als Beta-Version online steht. Ziel: alle Werke des Städels digital anbieten. Vor allem mit Assoziationen, auch mit subjektiven Eindrücken, kann der Nutzer durch die Plattform "schlendern", sich auch von Stilrichtungen oder Schlagwörtern leiten lassen. Angeboten werden zudem Texte, Audios, Videodateien. Die digitale Plattform schlage den klassischen Museumsführer auf Papier um Längen, urteilt die FAZ. Die "Zeit" thematisiert, dass die Kuratoren ihr Deutungsmonopol einbüßen: Nicht mehr sie allein befänden künftig über Rang und Klasse eines Gemäldes, sondern auch die Nutzer. Der kann digital flanieren – und kuratieren. "Eines wird das Museum der Zukunft gewiss nicht mehr kennen: den unmündigen Betrachter, der von oben herab belehrt oder mit ein paar vordergründigen Inszenierungstricks abgespeist sein will. Je beweglicher die Bilder werden, auch die der Kunst, je selbstverständlicher die Menschen sich mit ihnen umgeben und sie wie Wörter benutzen, um sich über die eigenen Stimmungen und Bedürfnisse auszutauschen, desto umsichtiger und klüger müssen die Museen werden. Sie müssen zusehen, wie sie dem wachsenden Verlangen nach Anteilnahme und Einbindung begegnen." Übrigens: Das Städel folgt einer Strategie großer Ausstellungshäuser. Beispielsweise bieten die Staatlichen Museen Berlin (SMB) ihren Bestand online an, viele Abbildungen haben sogar eine Creative-Commons-Lizenz. Das Metropolitan of Art hat mehr als 400 000 Objekte online gestellt, beim Victoria and Albert Museum sind es gar mehr als 1 Million Werke. Das Rijksmuseums Amsterdam hat nicht nur 210 000 Werke hochauflösend und in Public Domain online gestellt: mit dem "Rijksstudio" bietet es dem Nutzer die Möglichkeit, die Werke für eigene Kunstprojekte zu verwenden.

Digitale Sammlung Städel-Museum: <http://digitalesammlung.staedelmuseum.de/>

"200 Jahre Städel-Museum: Die virtuelle Kunstparade" (FAZ, 15.3.):



DGUF-Büro
An der Lay 4
D - 54578 Kerpen-Loogh
Tel.: 06593 - 98 96 42
Fax: 06593 - 98 96 43
Email: buero@dguf.de
Web: www.dguf.de

Amtsgericht Bonn, Register-Nr. 20 VR 3445
Europäische Kommission, Register-Nr. 822 779 714 27-06
Konto Nr. 1430 73734, Nassauische Sparkasse, BLZ 510 500 15
IBAN: DE26 5105 0015 0143 0737 34, SWIFT-BIC: NASSDE55XXX



<http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/200-jahre-staedel-museum-die-virtuelle-kunstparade-13477706.html>

"Städel-Museum: Vom Nagel ins Netz" (Die Zeit, 28.3.):

<http://www.zeit.de/2015/11/museum-digitalisierung-frankfurter-staedel>

"Städel-Museum 2.0" (Deutsche Welle, 25.3.; Video, 5:18 Min.):

<http://www.ardmediathek.de/tv/Euromaxx-Leben-und-Kultur-in-Europa/St%C3%A4del-Museum-2-0/DW-Radio/Video-Podcast?documentId=27272072&bcastId=24397340>

SMB-digital: Online-Datenbank der Sammlungen: <http://www.smb-digital.de/eMuseumPlus>

The Metropolitan Museum of Art - The Collection Online:

<http://www.metmuseum.org/collection/the-collection-online>

Digitale Sammlung Victoria and Albert Museum:

<http://collections.vam.ac.uk/>

"Rijksmuseum Digitizes & Makes Free Online 210,000 Works of Art, Masterpieces Included!" (Open Culture, 7.4.):

<http://www.openculture.com/2015/04/rijksmuseum-digitizes-makes-free-online-210000-works-of-art-masterpieces-included.html>

7.3. "Kein Zögern, die Reise lohnt sich." Zur Ausstellung "Ich Mann, du Frau. Feste Rollen seit Urzeiten?" im Freiburger Colombischlössle (bis 17.5.)

"Besuchen Sie diese kleine, feine Ausstellung. Kein Zögern, die Reise lohnt sich", rät die Rezensentin der Ausstellung "Ich Mann, du Frau. Feste Rollen seit Urzeiten?" ganz entschieden.

Das Hinterfragen der Stereotype stehe im Fokus, das aber geschehe so dezent, dass man ständig auf eigene Mann-Frau-Zuschreibungen hereinfalle. Mann – Waffen. Frau – Schmuck: Man komme ins Nachdenken über Objekte, denen wir, denen Archäologinnen und Archäologen eine Rolle zusprechen. Die Sonderausstellung im Archäologischen Museum Colombischlössle in Freiburg ist bis 17.5. zu sehen.

"Ich Mann – du Frau. Gender in der Archäologie im Archäologischen Museum Colombischlössle Freiburg" (Sprache der Dinge, 24.3.): <https://sprachederdingeblog.wordpress.com/2015/03/24/ich-mann-du-frau-gender-in-der-archaologie-im-colombischlossle-freiburg/>

7.4. Pont d'Arc: Kopie der Chauvet-Höhle eröffnet

Die Höhlenmalereien sehen täuschend echt aus, selbst Feuchtigkeit und Geruch wurden dem Original genau nachempfunden: Am 10.4. wurde in Südfrankreich die 55 Mio. Euro teure Replik der Chauvet-Höhle durch Präsident Hollande eingeweiht. Es sei kein Themenpark wie Disneyland, betont der Präsident des Départements Ardèche, sondern eine anspruchsvolle Reproduktion. Die rund 36.000 Jahre alten originalen Zeichnungen nähmen Schaden, wäre die Höhle für Besucher geöffnet. Die Reliefs der Chauvet-Grotte haben eine Gesamtlänge von 400 Metern und zeigen Pferde, Kühe und Steinböcke, aber auch Höhlenlöwen, Bären, Panther und Rhinocerosse. Für den Nachbau werden 350.000 Besucher pro Jahr erwartet, am 25.4. ist die Anlage erstmals für Besucher geöffnet.

"Prähistorische Zeichnungen anno 2015" (Tagesschau, 10.4.):

<http://www.tagesschau.de/wirtschaft/chauvet-hoehle-101.html>

"Eine Tropfsteinhöhle aus Beton" (Spiegel, 10.4.):

<http://www.spiegel.de/wissenschaft/mensch/chauvet-hoehle-nachbau-mit-hoehlenmalerei-in-der-ardeche-eroeffnet-a-1027692.html>

"Nachbau der Chauvet-Höhle" (ZDF heute, 10.4.; Video, 1:21 Min.):

<http://www.zdf.de/ZDFmediathek/beitrag/video/2380920/WeltkulturerbeNachbau-der-Chauvet-Hoehle#/beitrag/video/2380920/WeltkulturerbeNachbau-der-Chauvet-Hoehle>

"Chauvet: de l'original à la copie" (Le Monde, 6.4.):

http://www.lemonde.fr/sciences/article/2015/04/06/chauvet-de-l-original-a-la-copie_4610377_1650684.html#hXSdfSwCckM6D8t.99

La réplique de la grotte Chauvet en 12 images (Le Monde, 10.4.):

http://www.lemonde.fr/sciences/portfolio/2015/04/10/la-replique-de-la-grotte-chauvet-en-12-images_4613423_1650684.html#KuRb8Z6DRpmlrSl.99



DGUF-Büro
An der Lay 4
D - 54578 Kerpen-Loogh
Tel.: 06593 - 98 96 42
Fax: 06593 - 98 96 43
Email: buero@dguf.de
Web: www.dguf.de

Amtsgericht Bonn, Register-Nr. 20 VR 3445
Europäische Kommission, Register-Nr. 822 779 714 27-06
Konto Nr. 1430 73734, Nassauische Sparkasse, BLZ 510 500 15
IBAN: DE26 5105 0015 0143 0737 34, SWIFT-BIC: NASSDE55XXX



"Grandiose Kopie der Original-Höhle Chauvet gelungen" (Die Welt, 7.1.):
<http://www.welt.de/wissenschaft/article136113854/Grandiose-Kopie-der-Original-Hoehle-Chauvet-gelungen.html>

8.1. Kulturgut und Tourismus: Bedeutung der Kultur als Reisemotiv wächst

"Drei von vier Reisen haben eine kulturelle Komponente", sagt der österreichische Kommunikationswissenschaftler Dr. Kurt Luger, der Inhaber des UNESCO-Lehrstuhles "Kulturelles Erbe und Tourismus" ist. Weiterhin würde die Bedeutung des UNESCO-Welterbes in Österreich stark unterschätzt. Kulturschätze bilden jedoch den Rohstoff für touristische Produkte, formulierte es Luger bereits 2013 auf dem Herbstkongress des Österreichischen Reiseverbands (ÖRV): In Tourismusräumen würden von den Besuchern Orte vermutet, an denen sich der Sinn des Lebens erschließt. Durch die Erhebung zum Welterbe würde ein profaner Ort zu einem sakralisierten Raum. Welterbe-Erfahrung ermögliche, sich als Teil eines größeren Ganzen zu sehen, weil die Besucher mit zeitübergreifenden Ordnungen in Berührung kämen. Ohne Kulturschätze wäre der Kulturtourismus nicht zu der weltweit am schnellsten wachsenden Wirtschaftsbranche geworden. Luger weist kritisch auch auf den Zielkonflikt hin: "heritage" hat Schutz bzw. Erhaltung als grundlegendes Prinzip, Tourismus zielt auf Verbrauch bzw. Konsum ab. Angemessenes touristisches Handeln müsse daher dem übergeordneten Ziel der Nachhaltigkeit verpflichtet sein.

"Kultur wird ein immer stärkeres Reisemotiv" (Salzburger Nachrichten, 28.3.):

<http://www.salzburg.com/nachrichten/spezial/festspiele/salzbürger-festspiele/sn/artikel/kultur-wird-ein-immer-stärkeres-reisemotiv-143391/>

Kurt Luger, Benchmark für den Welterbe-Tourismus (Vortrag ÖRV-Herbsttagung 2013; PDF des Vortrags): <http://www.oerv.at/de/uploads/pdf/kongresse/EmiliaRomagna2013/Luger.pdf>

"Tourism at World Heritage Sites – Challenges and Opportunities" (World Tourism Organization, März 2015): <http://www.e-unwto.org/content/p751u1/>

8.2. Stonehenge-MOOC bei Iversity: Lehrreiche Kritik

Dr. Graeme Davis, Universität Buckingham, bot auf der Plattform Iversity einen MOOC von 14 Stunden Dauer zum Thema Stonehenge an: Warum wurde die Anlage gebaut? Theorien zum Zweck Stonehenges, die Bedeutung heute etc. Vorwissen wurde nicht vorausgesetzt. Die Materialien sind auch nach Ende des Kurses online kostenlos verfügbar. Das Blog "Sprache der Dinge" bietet jetzt eine Rezension des Kurses, die nicht zuletzt für all diejenigen hilfreich ist, welche damit liebäugeln, auch einmal einen MOOC anzubieten. Eine App fehlt dem MOOC, was der Rezensentin schmerzlich auffällt – sie würde gerne unterwegs lernen. Sie bemängelt Lieblosigkeiten bei der Wahl der Örtlichkeiten: schlechte Akustik in Hörsälen, Geräusche von außen, Heizungsrohre im Büro, von dem aus der Dozent erzählt. Nebensächlichkeiten, so scheint es, an die man sich im eigenen Institut selbst längst gewöhnt hat, die den MOOC-Nutzer aber ablenken können. Der Rezensentin fehlt außerdem eine gewisse Vertiefung der Aspekte rund um Stonehenge, die nicht im Fokus der Archäologie liegen: Alles, was nicht Meinung der Universität Buckingham sei, würde viel zu kurz gehalten.

"Stonehenge MOOC bei Iversity: ein gemischtes Vergnügen" (Sprache der Dinge, 25.3.):

<https://sprachederdieblog.wordpress.com/2015/03/25/stonehenge-mooc-bei-iversity-ein-gemischtes-vergnugen-the-stonehenge-mooc-at-iversity-mixed-feelings/>

Dr Graeme Davis: MOOC "Stonehenge": <https://iversity.org/de/courses/stonehenge>

8.3. "Vergessene Bodenschätze" - ein feiner Beitrag des Saarländischen Rundfunks zur Archäologie im Saarland

Seit Januar gibt es keine öffentlich greifbaren neuen Nachrichten zum Thema "Streichung der Archäologien an der Universität Saarbrücken" und von den gegen diese Pläne gerichteten Petitionen (DGUF-Newsletter vom 19.12.2014 Punkt 1.3.; Scherzler et al. 2015). Beide Petitionen



DGUF-Büro
An der Lay 4
D - 54578 Kerpen-Loogh
Tel.: 06593 - 98 96 42
Fax: 06593 - 98 96 43
Email: buero@dguf.de
Web: www.dguf.de

Amtsgericht Bonn, Register-Nr. 20 VR 3445
Europäische Kommission, Register-Nr. 822 779 714 27-06
Konto Nr. 1430 73734, Nassauische Sparkasse, BLZ 510 500 15
IBAN: DE26 5105 0015 0143 0737 34, SWIFT-BIC: NASSDE55XXX



dümpeln nachrichtenlos mit ca. 1.700 bzw. 2.400 Unterschriften ohne nennenswerten Zuwachs vor sich hin. Da fällt ein sehenswertes und geschickt gemachtes Video in der Mediathek des Saarländischen Rundfunks auf. Im Kern des Beitrages steht der Ringwall von Otzenhausen, dessen Bedeutung von Michael Koch, dem leitenden Wissenschaftler am Projekt Keltischer Ringwall Otzenhausen, in einfacher, lebendiger Sprache anhand nachvollziehbarer Beispiele und auch mit persönlicher Emotion erläutert wird. Als weitere Zeugen der Bedeutung des Ringwalls, aber eben auch der Archäologie der Keltenzeit im Saarland, werden ausländische Wissenschaftler, weitere laufende Forschungsvorhaben und für die Archäologie engagierte Laien und deren Mitwirkung ins Bild gesetzt. Dezent eingebettet in diesen Beitrag ist dann der Hinweis (mit Prof. R. Echt als Protagonist), wie wichtig der Erhalt einer ur- und frühgeschichtlichen Archäologie an der saarländischen Landesuniversität ist. So, wie es mitten ins Video platziert ist, leuchtet die Aussage und damit die Forderung nach dem Erhalt auch Nicht-Archäologen unmittelbar ein - ein geschickter und hoffentlich für die Archäologie hilfreicher Beitrag zu einer laufenden Debatte!

Sven Rech: "Vergessene Bodenschätze - Das verschmähte Erbe der Kelten im Hunsrück" (Saarländischer Rundfunk, 10.4.; Video, 29:18 min): <http://sr-mediathek.de/index.php?seite=7&id=32051>

D. Scherzler, M. Seifert, F. Siegmund: Petition zur Erhaltung der Archäologie an der Universität Saarbrücken. Archäologie Online, 6.1.2015: [http://www.archaeologie-online.de/magazin/nachrichten/petitionen-zur-erhaltung-der-archaeologie-an-der-universitaet-saarbruecken-32671/?sword_list\[\]=Saarbr%C3%BCcken&no_cache=1](http://www.archaeologie-online.de/magazin/nachrichten/petitionen-zur-erhaltung-der-archaeologie-an-der-universitaet-saarbruecken-32671/?sword_list[]=Saarbr%C3%BCcken&no_cache=1)

8.4. Zu kurz gesprungen - Ulf Ickerodt bespricht Claudia Theune-Vogt: "Archäologie an Tatorten des 20. Jahrhunderts"

"In dieser ersten allgemeinverständlichen Darstellung zum Thema stellen ausgewiesene Experten die neuesten archäologischen Erkenntnisse vor. Dabei stehen die Denkmäler der nationalsozialistischen Zeit, aber auch des Ersten Weltkriegs im Fokus - Schlachtfelder und abgestürzte Flugzeuge, Konzentrationslager und Kriegsgefangenenlager, Relikte des Westwalls und die Berliner Mauer. Mit exklusivem Bildmaterial!" - so bewirbt der Theiss-Verlag das Sonderheft "Archäologie an Tatorten des 20. Jahrhunderts" (2014). Ulf Ickerodt, Wissenschaftlicher Leiter des Archäologischen Landesamts in Schleswig-Holstein, hat die Publikation auf der Plattform H-Soz-Kult eingehend besprochen. Seines Erachtens ist das Werk enttäuschend, weil es viele Lücken und einseitige Fokussierungen aufweise. Ickerodt vermisst die Herausarbeitung des besonderen wissenschaftlichen Potenzials einer Archäologie der Neu- bzw. Jetztzeit, hätte sich für die Zeit des Ersten Weltkriegs eine breitere Berücksichtigung der vielfältigen Relikte gewünscht, vermisst für die Zeit des Dritten Reiches die Orte der Ideologievermittlung und den damals stark ausgeprägten Aspekt der Raumplanung, und er sieht auch für die Zeit des Kalten Kriegs und der Berliner Mauer eine zu starke Fokussierung auf spezielle Themen. "Insgesamt stellt die einseitige Fokussierung auf eine archäologische Binnenperspektive den Hauptkritikpunkt an diesem Werk dar, das heißt, dem Leser erschließt sich der wissenschaftliche Mehrwert dieser Auswertungsarbeit nicht." - so Ickerodt.

Ulf Ickerodt: Rezension zu: Theune-Vogt, Claudia: Archäologie an Tatorten des 20. Jahrhunderts. Darmstadt 2014 (H-Soz-Kult, 26.2.): <http://www.hsozkult.de/publicationreview/id/rezbuecher-23211>

8.5. ZEIT kritisiert Big Data - implizit zumindest

In der Ausgabe vom 26.3. beschäftigt sich die ZEIT im Teil "Wissen" mit dem Thema Korrelation, auf amüsante Weise. Der Autor Christoph Drösser hat aus verschiedenen Quellen Daten zur Veränderung diverser Phänomene im Laufe des Jahrzehnts 2004-2013 zusammengetragen und deren statistischen Zusammenhang untersucht. Danach gibt es starke statistische Zusammenhänge, die z. B. aufzeigen, dass der Verkauf von Vinylplatten eng mit dem Goldpreis



DGUF-Büro
An der Lay 4
D - 54578 Kerpen-Loogh
Tel.: 06593 - 98 96 42
Fax: 06593 - 98 96 43
Email: bueero@dguf.de
Web: www.dguf.de

Amtsgericht Bonn, Register-Nr. 20 VR 3445
Europäische Kommission, Register-Nr. 822 779 714 27-06
Konto Nr. 1430 73734, Nassauische Sparkasse, BLZ 510 500 15
IBAN: DE26 5105 0015 0143 0737 34, SWIFT-BIC: NASSDE55XXX



steigt, die Anzahl der Beschäftigten im öffentlichen Dienst eng mit der Anzahl der Pferdeschlachtungen korreliert, während die Anzahl geschlachteter Schweine sehr stark mit der Anzahl von Kino-Dokumentarfilmen zusammenhängt. Schöne Beispiele von (Schein-)Korrelationen eben, allesamt stark und statistisch signifikant. Genau das ist der Ansatz von Big Data: riesige Datensammlungen möglichst automatisiert durchforsten und schauen, was womit korreliert. Ob das auch sinnvoll ist? - fragt humorvoll und ohne Big Data zu erwähnen eben jener Zeitungsartikel. Es ist eine auch für die Archäologie relevante Debatte, denn gerade werden in diversen EU-Ländern große Archive für archäologische Daten aufgebaut, eben um Big-Data-Studien auch in der Archäologie möglich zu machen. Chr. Drösser, J. Lerche: "Es ist nicht so, wie es scheint" (Die ZEIT, 26.3.): <http://images.zeit.de/wissen/2015-03/statistik-korrelation.pdf>



DGUF-Büro
An der Lay 4
D - 54578 Kerpen-Loogh
Tel.: 06593 - 98 96 42
Fax: 06593 - 98 96 43
Email: buero@dguf.de
Web: www.dguf.de

8.6. Filmfundstück: "Castle: Wrapped Up In Death" (USA 2011) – die Effektivität einer Erzähltradition

Richard Castle lebt als erfolgreicher Autor actiongeladener Krimis in New York, außerdem berät er die Polizei bei ihren Ermittlungen. Aus diesem Plot entwickelt sich die US-Krimiserie "Castle". Die Folge "Wrapped Up In Death" spielt mit dem Genre des Archäologiefilms: Ein Archäologenteam bereitet Funde aus der Grabkammer des Kan-Xul für eine Ausstellung vor, inklusive der Mumie des Maya-Königs. Eines Nachts wird der Ausgräber von einer Steinskulptur erschlagen, an der die Polizei Reste von Mumiengewebe findet. Als der neugierige Castle den Sarkophag des Kan-Xul öffnet, zieht er damit – na was wohl? - den Fluch der Mumie auf sich. Die Folge vermische alle Elemente des Mumien- und Archäologiefilms, urteilt Rezensent Dr. Martin Lindner, Universität Göttingen. Durch die gesamte Handlung ziehe sich das für die Serie typische Spiel mit Intertextualität und Fiktion. "Wrapped Up In Death" zeige uns auf charmante Weise, wie selbstverständlich wir alle mit bestimmten Erzählungen umgehen. <http://www.uni-kiel.de/cinarchea/text/castle-d.htm>

9. Impressum und Redaktionshinweise

Der Newsletter wird herausgegeben von der Deutschen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte (DGUF). Verantwortlich für den Inhalt des Newsletters: Diane Scherzler.

Wenn Ihnen der Newsletter gefällt und Sie ihn weiterempfehlen möchten: gerne! Auch wer nicht Mitglied der DGUF ist, kann den Newsletter beziehen. Dort geht es zur Anmeldung: <http://www.dguf.de/index.php?id=49>

Den Newsletter gibt es - üblicherweise mit einer Verzögerung von wenigen Stunden bis Tagen - auch formatiert als PDF-Version mit klickbaren Links in unserem Archiv. Dort finden Sie auch alle bisherigen Newsletter: <http://www.dguf.de/index.php?id=249>

Wir freuen uns über Ihre Hinweise auf Veranstaltungen, Tagungen etc. Bitte schicken Sie dazu eine E-Mail an die Redaktion: newsletter@dguf.de. Die DGUF nimmt eine Auswahl und ggf. eine redaktionelle Überarbeitung eingesandter Hinweise und Beiträge vor. Anhänge (z. B. PDFs mit weiterführenden Informationen) können im DGUF-Newsletter nicht aufgenommen werden. Es besteht kein Anspruch auf Veröffentlichung.

Keine Gewähr auf Angaben, die nicht aus der DGUF selbst kommen. Für den Inhalt von Websites, auf die in diesem Newsletter ein Link gesetzt ist, ist die DGUF nicht verantwortlich.

Amtsgericht Bonn, Register-Nr. 20 VR 3445
Europäische Kommission, Register-Nr. 822 779 714 27-06
Konto Nr. 1430 73734, Nassauische Sparkasse, BLZ 510 500 15
IBAN: DE26 5105 0015 0143 0737 34, SWIFT-BIC: NASSDE55XXX

